

Spuren im Sand

Sinfonieorchester TiFiCo: Konzert im Gemeindesaal

Das Sinfonieorchester TiFiCo hat sein diesjähriges Konzertprogramm unter das Motto «Afrabia» gestellt. Mit exotischen Melodien haben die jungen Musiker das Publikum in ferne Länder, durch Sand und Wüste, an Oasen und Bazare geführt.

■ Edgar Eberhard

Draussen Schneegestöber, im Gemeindesaal gegen dreihundert Zuhörer/innen, die sich von den Musikern/innen des TiFiCo in wärmere Gefilde entführen lassen wollten. Denn das Motto «Afrabia» verhiess exotische Klänge aus heissen Gegenden wo Sand, Sonne und eine andere Zeitrechnung vorherrschen.

Schon mit dem ersten Stück, der Ouvertüre aus dem Film «Lawrence of Arabia» versah sich der Zuhörer in das Filmgeschehen versetzt. Die Perkussion eröffnete das erste Stück, bald abgelöst vom Orchester, das mit grossem Volumen einsetzte und im Wechsel unter den Registern unter akzentuierter Dynamik die bekannte Melodie intonierte. Mit dem nächsten Titel, dem Adagio aus «Spartacus» haben sich die jungen Musiker ein anspruchsvolles Stück ausgesucht, das sie jedoch bravourös meisterten. Zu einem ersten Höhepunkt kam es im «Kol Nidrei» von Max Bruch, in dem die erst neunzehnjährige Solistin Esther Saladin ihrem Cello in virtuoser Weise und sehr gefühlvoll intoniert selten gehörte Klänge in allen Tonlagen entlockte. Der Einsatz des Blechs hätte hier etwas sanfter und präziser sein dürfen. Ein weiterer bekannter Streifen ist «Der Dieb von Bagdad».



Verdienter Applaus für eine erfrischende und gekonnte Aufführung: das Sinfonieorchester TiFiCo.

Die sechs Sätze aus dieser Filmmusik wurden vom Orchester gekonnt intoniert. Angefangen in der lebhaften, pompösen Ouvertüre, über den mechanistischen Galopp in das Pferdegetrappel des Cortège, überleitend in das ausdrucksvolle Liebeslied, abgelöst vom voluminösen Tanz mit Furioso, endete das Stück letztendlich auf dem quirlig-lebendigen orientalischen Markt. Grillen zirpen, der Tag erwacht, Hitze flimmert, träges Leben beginnt, bedächtiges Tun, der Tag klingt aus: «Out of Africa», der Titel, der einmal mehr in hervorragender Weise interpretiert wurde. Das letzte Stück im offiziellen Programm war «Indiana Jones». Geheimnisvoll beginnend, dann majestätisch, kraftvoll und dramatisch setzte sich die Musik fort, die nach einem etwas grellen Trompeteneinsatz den Bogen zum Lockruf der bekannten

Grundmelodie schlug. Offiziell sollten hier die Darbietungen des gut ausgestatteten Orchesters enden. Doch das Publikum war noch nicht gesättigt, Zugaben wurden gefordert. Und so liess Dirigent Christof Brunner, passend zum Thema, den «Ägyptischen Marsch» von Johann Strauss auflegen. Doch nicht genug, eine weitere Zugabe wurde mit anhaltendem Applaus gefordert, die mit dem «Säbeltanz» gewährt wurde.

90 Minuten freudiges, engagiertes Musizieren der rund siebzig Laienmusiker, in einem ausgewogenen Klangkörper, mit rhythmisch präzisen und stimmungsvollen Spiel fand sein gutes Echo bei einem begeisterten Publikum. Erfrischend, wie Unterhaltungsmusik von einem klassischem Sinfonieorchester vorgetragen werden kann.